



AMANSHAUSERS

44 LIBYEN. 31. DEZEMBER IN DER SAHARA:
FÜR MENSCHEN EIN FEST, FÜR TIERE EIN
UNBEQUEMER AUSFLUG. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

welt



*Unbewohntes Gebiet in der Sahara,
nahe der Stadt Ghat, im Südwesten
von Libyen.*

Ein Tross von zwölf Jeeps fuhr zu Silvester in die Wüste: zwanzig Journalisten, zwanzig Funktionäre der libyschen Volksrepublik, zwei Ziegen. Letztere waren auf einer Lade- fläche mit Stricken festgebunden und hatten schlechte Laune.

Die Party sollte in einer Sandbucht mit Schieferfelsen stattfinden, runzlig wie die Stirn sehr alter Menschen. „Das wird außergewöhnlich“, sagte ein jordanischer TV-Journalist, „wissen Sie, dass es in ganz Libyen keinen Alkohol gibt?“ Ich nickte. „Wir können auch ohne Alkohol lustig sein“, bemerkte der jordanische TV-Journalist, „oder?“ „Natürlich“, antwortete ich, „es ist aber schwieriger.“

Die Sonne ging unter. Die Funktionäre baten uns, Zweiergruppen zu bilden. Sie verteilten Campingzelte und Schlafsäcke. Ich und eine chinesische Kollegin wollten eines nehmen. Der Funktionär fragte, ob wir „zusammengehen“, was wir aus irgendeinem Grund verneinten. Daraufhin teilte er der chinesischen Kollegin eine Frau zu, und mir einen Mann. Im Hintergrund schrie eine der Ziegen. Es klang nicht gut.

Ein Feuer wurde entfacht, eine Küche improvisiert, die Dunkelheit fiel ein. Es gab Hummus, Mezzes und Tee. „In Libyen bieten die afrikanischen Botschaften Alkohol an. Die Diplomaten werden ja nicht kontrolliert“, erzählte der jordanische TV-Journalist, „ärmere Länder verdienen sich ein Zubrot mit dem illegalen Verkauf.“

Um 22 Uhr wurde die Hauptspeise serviert: Ziege. Sie schmeckte sehr frisch. Wir aßen sie im Hauptzelt, das mit Teppichen ausgelegt war. Am Eingang sammelten sich die Schuhe, verdoppelte Identitäten arabischer und nicht-

arabischer Fußmode. Innen sprachen alle durcheinander. Die chinesische Kollegin erzählte, dass in China das Jahr der Ziege enden würde und das des Affen beginnen. Der jordanische TV-Journalist nahm mich beiseite: Er habe eine Flasche Whiskey dabei. Wir müssten sie aber außerhalb des Gesichtsfeld der Funktionäre trinken.

Wir weihten vier Leute in unseren Plan ein, absentierten uns, und um Punkt Mitternacht stießen wir an - Whiskey in Plastikbechern. Wir tanzten und sangen Lieder, die wir erfanden. Nach einer Stunde kehrten wir zur Party zurück. Das Feuer war heruntergebrannt. Im Sand lagen abgenagte Ziegenknochen. Ich froh im dünnen Schlafsack, obwohl ich sämtliche Kleidung trug. Bei Sonnenaufgang verließ ich das Zelt. Ein paar Funktionäre kochten Tee. Hinter einem Jeep lag die zweite Ziege. Sie blickte mich verwundert an, als hätte ich ihr gerade einen unlogischen Vorschlag gemacht. Sie zitterte vor Kälte.

Langsam kam die Sonne hinter den Schieferbergen hervor. In den nächsten zwei Stunden erhitze sich die Sahara. Die Funktionäre packten zusammen, verwischten unsere Spuren, und dann fuhren wir los. Die zweite Ziege stand auf der Lade- fläche eines Jeeps. Sie stierte grübelnd in die Wüste, verwirrt vom Ablauf der Ereignisse. Ich konnte mir gut vorstellen, was sie dachte: „Total sinnloser Trip!“



Arabische und nichtarabische Fußmode.

*Martin Amanshauser, Autor,
www.amanshauser.at; „Alles
klappt nie“, Roman, Deuticke
Verlag 2005.*